

Einfach fabelhaft!

Zuletzt verkörperte er den Don Camillo bei den Rosenberg-Festspielen: Nun erweckte Gregor Nöllen bei einer Lesung Goethes „Reineke Fuchs“ zum Leben. Das Publikum zeigte sich begeistert.

Von Heike Schüle

Kronach – Was für eine Wucht der Worte: Der gerissene Räuber und schlaue Schelm, der über seinen dummen und gefräßigen Gegner triumphiert – Goethes Epos „Reineke Fuchs“ entstand 1793. Die Fabel lässt sich bis ins Mittelalter zurückverfolgen – und ist doch so aktuell wie eh und je. Im Rahmen der neu ins Leben gerufenen „KammerTheaterTage“ kam das Publikum in der Alten Markthalle in den Genuss des Klassikers in Form einer Lesung von Gregor Nöllen, den Kronachern insbesondere als polternd-resoluter Don Camillo der Rosenberg-Festspiele bekannt.

Sprachgewaltig

Spannend, lebendig, humorvoll: Der Eisenacher Schauspieler ging ganz in der Sprachgewalt des epischen Meisterwerks auf, dessen Text er auf einen circa 90-minütigen Theaterabend gekürzt hatte. Mit einem Augenzwinkern und gehörig Schalk im Nacken nahm er dabei sein Publikum mit in die Welt der tierischen Komödie, die eigentlich eine menschliche Tragödie abbildet: Der gerissene Räuber und schlaue Schelm triumphiert über seine dummen und gefährlichen Gegner.

Löwe Nobel, der König der Tiere, hat zum Hoftag geladen. Die Anwesenden – allen voran Isegrim, der Wolf – beschwerten sich über die Untaten des nicht anwesenden Fuchses Reineke und fordern seine Bestrafung. Braun, der Bär, und Hinze, der Kater, werden losgeschickt, um Reineke zu holen, damit er sich vor Gericht verantwortet. Beide werden jedoch von ihm hinter Licht geführt und entrinnen kaum dem Tode. Grimbart, der Dachs, kann Reineke dazu überreden, nach Hofe zu kommen. Dort wird ihm der Prozess ge-



In einer halbszenischen Lesung erweckte Gregor Nöllen Goethes „Reineke Fuchs“ zum Leben. Foto: Heike Schüle

Besonderer Bezug zum Stück

Wie Schauspieler Gregor Nöller verriet, hat er einen ganz besonderen Bezug zum Stück, dessen Aktualität – in seinen Augen – selbst nach über tausend Jahren nichts eingebüßt hat. „Als ich damals auf der Schauspielschule in Berlin war, ging ich ins Deutsche Theater. Dort

gab Eberhard Esche den Reineke Fuchs. Ich habe das in den zwei, drei Jahren sicherlich 13 Mal gesehen. Er füllte dort ganz alleine eine riesige Bühne. Das war große Kunst“, würdigt Nöllen. Damals habe er sich entschlossen, sollte er jemals selbst eine halbszenische

Lesung halten, dann dieses Werk – als Reminiszenz für diesen großartigen Künstler. Als Vorbereitung habe er in den letzten drei Wochen den Text täglich zwei Mal komplett durchgeprobt. Derzeit probiere er noch viel mit Goethes Text aus. Man darf gespannt sein!

macht; alles Herausreden nützt ihm nichts: Er wird zum Tode am Galgen verurteilt. Den Kopf schon in der Schlinge, gelingt es dem Fuchs jedoch, durch eine Lügengeschichte über einen verborgenen Schatz des

Königs Gier zu schüren und gleichzeitig Braun und Isegrim des Hochverrats zu bezichtigen.

Reineke wird begnadigt und gibt vor, eine Pilgerreise nach Rom zu unternehmen, bei der ihn Lampe, der

Hase, und Bellyn, der Widder, begleiten sollen. Reineke führt beide zu sich nach Hause, verspürt dort Appetit auf den Hasen, tötet und verspeist ihn. Den Kopf des Hasen sendet er mit dem ahnungslosen Widder nach

Hofe. Nach einer erneuten Gerichtsverhandlung fordert ihn Isegrim zum Zweikampf auf Leben und Tod. Obwohl er dem Wolf körperlich unterlegen ist, gewinnt Reineke den Kampf, indem er den Wolf mit schmerzhaften Unsportlichkeiten außer Gefecht setzt.

Mit einer für wahr hohen Kunst der Körpersprache, ungeheurem Stimmvolumen und einer fulminanten Sprechkunst springt Nöllen blitzschnell von Figur zu Figur. So als ob er sich eine andere Haut überstreift, verleiht er den Charakteren Persönlichkeit: dem stets auf seinen eigenen Vorteil bedachten Fuchs als Unruhstifter, Betrüger und Mörder, dem stolzen und mächtigen Löwen wie auch Nobel, Braun, Reineke und Isegrim – gekennzeichnet durch Eitelkeit, Dummheit, List und Gier, fortgesetzt in zahlreichen Nebenfiguren und ihren Schicksalen. Gänzlich versinkt der Schauspieler dabei in die Sprachlandschaft des spöttisch-boshafte Literaturklassikers und seiner in zwölf Gesängen ausufernden Sprache und Fülle an Anspielungen, dessen Buchstaben er zu Bildern werden lässt. Genüsslich verfolgte sein Publikum, wie „schön“ es doch ist, die Nachbarin zu beglücken, den Rivalen auszuboosten, den Schwachen zu verführen, die Gier zu stillen und mit anzusehen, wenn der Feind ins Fettnäpfchen tritt.

„So ist es und so wird es bleiben!“ – Mit diesen Worten endet das Stück, bei dem der Fuchs letztlich nicht nur der Bestrafung entgeht, sondern am Ende sogar mit einem lukrativen Posten am Hofe des Königs belohnt wird. Es ist zugleich auch das Ende einer perfekten Darbietung der „KammerTheaterTage“.

Zweite Aufführung

Mit der neuen Veranstaltungsreihe wollen sich die Schauspielerinnen und Schauspieler der Rosenberg Festspiele in Zukunft in loser Folge im kleinen Format den Kronachern noch näher vorstellen. In diesem Rahmen gelangt der zu Recht mit großem Beifall belohnte Mix aus Lesung und Schauspiel noch einmal am Sonntag, 11. November, um 18 Uhr zur Aufführung. Es gibt noch Karten im Tourismus- und Veranstaltungsbetrieb der Stadt Kronach oder an der Abendkasse.

Vom Pfarrer zum kritischen Autor

Kronach – Studiendirektorin Dorothea Zwilling stellt am Sonntag, 4. November, um 15.30 Uhr im Vortragsraum der Kronacher Kreisbibliothek der Goethe-Gesellschaft den Dichter-Pfarrer Albert Bitz (1797 bis 1854) vor, der sich als Autor Jeremias Gotthelf nach dem Helden seines ersten Romans nannte und einer der wichtigsten deutschsprachigen Schweizer Autoren wurde. Mit fast 40 Jahren beschloss er, seine Lebenserfahrungen niederzuschreiben und wurde so zum Begründer der Schweizer Bauernliteratur auf höchstem Niveau. Der Eintritt ist frei. Für die Fahrt nach Chemnitz am 18. November zu Franco Faccios Oper „Hamlet“ sind zwei Plätze freigegeben. Interessenten können sich unter der Rufnummer 09261/3212 melden, Abfahrt ist um 10 Uhr am Kaulanger, Beginn in Chemnitz 15 Uhr.

Einbrecher ziehen wohl ohne Beute ab

Nordhalben – Unbekannte Täter sind in der Nacht von Samstag auf Sonntag in ein Wohnhaus in der Bahnhofstraße in Nordhalben eingedrungen. Sie hebelten dafür die Haustür auf. Dabei entstand ein Sachschaden von rund 250 Euro. Die Täter entwendeten nach bisherigen Kenntnissen nichts. Die Polizei Ludwigsstadt hat die Ermittlungen aufgenommen und bittet Zeugen, sich bei ihr unter der Rufnummer 09263/975020 zu melden.

Alpenverein Kronach wandert

Kronach – Der Kronacher Alpenverein wandert am Sonntag, 4. November, von Kronach nach Glosberg-Letzenhof. Treffpunkt ist am Kaulangerplatz in Kronach um 13.15 Uhr. Die Wanderstrecke geht über den Franziskanerweg an der Haßlach entlang der Marter nach Glosberg. Nach der Besichtigung der Wallfahrtskirche in Glosberg führt die Wanderung über den aufgelassenen Steinbruch nach Letzenhof. Am Reiterhof vorbei wandert man durch den Pfarrwald hoch zur Feste Rosenberg und erreicht wieder den Ausgangspunkt. Eine Einker im Anschluss ist geplant. Festes Schuhwerk wird empfohlen. Die Wanderzeit beträgt etwa 3,5 Stunden. Gäste sind willkommen. Wanderorganisator ist Ulrich Oßmann, Telefon 0171/5427229.

Festgottesdienst mit Posaunenchor

Kronach – Das evangelische Dekanat Kronach-Ludwigsstadt lädt zum Festgottesdienst am morgigen Mittwoch, 31. Oktober, um 19.30 Uhr in der Christuskirche in Kronach ein. Die Predigt hält Dekan i. R. Christoph Liebsteins aus Coburg. „Luther über Luther – von der Leidenschaft des Glaubens“ wird dabei sein Thema lauten. Es spielt der Bezirksposaunenchor unter Leitung von Andreas Thiel. Im Anschluss an den Gottesdienst ist im Gemeindehaus neben der Christuskirche Gelegenheit zum Gespräch mit dem Prediger und miteinander.

Pernodfreunde locken an den Karttisch

Johannisthal – Der Stammtisch Pernodfreunde Krebsbachtal lädt am Samstag, 1. Dezember, zu seinem traditionellen „Vorzüglichen Preisbierkopf“ ins Sportheim des VfR Johannisthal ein. Neben den drei Geldpreisen für die drei Erstplatzierten (150, 100 und 50 Euro), wird es wieder eine große Anzahl an hochwertigen Sachpreisen zu gewinnen geben. Außerdem wird ein Gutschein über ein Spanferkel für 20 Personen verlost. Beginn ist um 16 Uhr, Einlass bereits um 14 Uhr. Es wird ein Startgeld von acht Euro erhoben. Jeder Teilnehmer erhält einen Pernod gratis. Für das leibliche Wohl sorgt der VfR mit seinem Team.

Lieblingsplatz erhält ein schmuckes Floß

Die Trampoline stehen schon. Nun legen sich Schülerinnen erneut ins Zeug, um der freien Fläche vor der Lucas-Cranach-Grundschule eine weitere Attraktion hinzuzufügen.

Von Heike Schüle

Kronach – Der Arbeitskreis Familienfreundliches Kronach lädt zum Treffen des Mädchen-Cafés am morgigen Mittwoch, ein. Treffpunkt ist um 16 Uhr an der „Traum-Allee“. Schülerinnen ab der sechsten Klasse bauen mit Neuseser Flößern ein echtes Floß als weitere Sitzgelegenheit.

Die freie Fläche vor der Lucas-Cranach-Grundschule, erklärt Lieblingplatz der Schülerinnen des Mädchen-Cafés, wird derzeit aufwendig umgestaltet. Lange dauert es nicht

mehr, dann wird der zauberhafte kleine Ort zum Open-Air-Treffpunkt junger Leute.

Nachdem bereits am „Tag der Deutschen Einheit“ Baustellenfest an der Kronach-Allee gefeiert werden konnte, wurden zwischenzeitlich die beiden großen Trampoline errichtet und auch der Pavillon nimmt Gestalt an. Noch vor dem Winter soll alles fertig gestellt sein. Am morgigen Mittwoch steht nun ein weiterer Arbeitseinsatz an. Zusammen mit Neuseser Flößern werden die Mädchen dabei ein echtes Floß bauen, das als weitere Sitzgelegenheit dienen kann. Die Idee entstand, da der Platz früher als Lagerplatz für Holzstämme genutzt wurde.

„Wir lieben Kronach“: So heißt das Motto für 2018 beim Kronacher „Mädchen-Café“. Unter Leitung des Arbeitskreises „Familienfreundliches Kronach“ und in Zusammenarbeit mit der Kronacher Volkshochschule stehen Ideen, Wünsche und Anre-

gungen von Kronacher Schülerinnen im Fokus der Aktivitäten. Einige Veranstaltungen konnten so in den drei Jahren seit der Gründung bereits gemeinsam organisiert werden. Den Mittelpunkt der Aktivitäten bildet jedoch der „Lieblingsplatz“ an der Kronach-Allee.

2015 hatten sich die Mädchen – unter Anleitung des Arbeitskreises – auf die Suche nach einem für sie passenden öffentlichen Platz in Kronach gemacht. Nach Rückbau des sanierungsbedürftigen Kunstwerks am Bau, fiel ihre Wahl 2016 schließlich auf die Fläche vor der Lucas-Cranach-Schule. Ausschlaggebend für die Wahl waren letztendlich die Nähe zur Innenstadt und die relativ ruhige, attraktive Umgebung mit Grünfläche und Bäumen am Wasser. Der Platz wird noch nicht anderweitig genutzt. Die Schülerinnen entwickelten Modelle über eine mögliche Nutzung und Gestaltung des Areals. Nachdem die Stadt Kronach entspre-

chende Mittel im Haushalt eingestellt hatte, konnte im September mit den Baumaßnahmen begonnen werden.

Nach Vorgaben der Schülerinnen hatte die Kronacherin Rosi Ross beeindruckende Skizzen entwickelt. Im Mittelpunkt soll ein Pavillon stehen – umgeben von Sitzgelegenheiten, zwei dankenswerterweise vom Rotary Club Kronach gespendeten Trampolinen sowie Blühpflanzen. Um den Pavillonständer herum wird eine Rundbank aufgestellt. Als weitere Sitzgelegenheit dient das Floß, das nunmehr am morgigen Mittwoch gebaut wird. Hierzu ergeht an alle Mädchen ab der 6. Jahrgangsstufe herzliche Einladung.

Zur Geschichte: Die drei Kronacher Flüsse wurden im Mittelalter zum Transport von Holz genutzt: Hasslach und Rodach konnten mit größeren Flößen befahren werden, die Kronach mit ihren Mühlbächen war Zubringer-Fluss zu den Mühlen Wasen-

mühle und Herrenmühle (1602). Entlang der Flüsse befanden sich Lagerplätze für Holz – so vermutlich auch am ausgewählten Lieblingsplatz. Überliefert sind Holzlagerungen am Pfahlanger und am Kaulanger. Der Kaulanger-Platz wurde ab 1862 auch als Tiermarkt genutzt. Seit 1972 findet hier der Monatsmarkt statt.

Die Kronach-Allee war damals mit Pappeln bepflanzt. Gegenüber der Kronach-Allee befindet sich heute die Mangstraße. Früher waren hier Wiesen, auf denen Wäsche gebleicht wurde. Nicht weit vom Lieblingsplatz ist das Spital mit Spitalkirche, das 1430 und 1634 zwar zerstört, aber immer wieder aufgebaut wurde. 1715 erfolgte ein weiterer Neubau nach Plänen von Johann Dientzenhofer. 1821 wurde das Spital als Wohltätigkeitsanstalt erweitert. Die Spitalbrücke wurde im 14. Jahrhundert als Zoll- beziehungsweise Brückenschranke errichtet.

3000 Euro für die Flutopfer

Die Firma Heinz Glas hat Kerala nicht vergessen. Darüber freut sich auch Pfarrer Chittukalam.

Kleintettau – Mitte August wurde der indische Bundesstaat Kerala von einer Jahrhundertflut getroffen. 400 Menschen starben, rund eine Million Menschen war obdachlos. Nun übergab das Unternehmen Heinz-Glas eine Spende in Höhe von 3000 Euro an den katholischen Pfarrer Cyriac Chittukalam, der selbst aus die-

ser Region stammt und seit einigen Jahren die katholischen Gemeinden Tettau, Buchbach, Hirschfeld und Windheim betreut. Pfarrer Chittukalam bedankte sich für die Spende und versprach, dafür Sorge zu tragen, dass das Geld dort ankommt, wo es am nötigsten gebraucht werde.

Joint Venture

Heinz-Glas betreibt im indischen Bundesstaat Gujarat einen Produktionsstandort als Joint Venture. Direkt nach der Katastrophe spendete die dort ansässige Firma bereits 10000

Euro. Bei der Übergabe berichtete Pfarrer Chittukalam nun, dass es inzwischen wieder sauberes Trinkwasser und Strom gebe. Die Menschen hätten gemeinsam angepackt und schauten nun zuversichtlich in die Zukunft. Er selbst werde im Januar wieder nach Indien reisen, um vor Ort zu helfen. Weitere Spenden sind jederzeit willkommen.

Konto der Kirchenstiftung Buchbach: VR Bank Oberfranken Mitte eG; IBAN: DE76 7719 0000 0104 0020 40; BIC: GENODEF1K11; Verwendungszweck: Fluthilfe Kerala.



Frank Martin, Financial Officer der Heinz-Glas Group, überreichte Pfarrer Cyriac Chittukalam die Spende. Foto: Heinz Glas